

**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus  
**Herausgeber:** Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege  
**Band:** 111 (2017)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Die Frauenfelder Befreiungstheologin  
**Autor:** Hui, Matthias  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-731296>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Die Frauenfelder Befreiungstheologin

**Am 23. März** ist Ursula Brunner 92-jährig gestorben – Pionierin des gerechten Handels und Bananen(fach)frau, aber auch Pfarrfrau und Mutter von neun Kindern, rebellische FDP-Grossrätin, Mitbegründerin der *Frauen für den Frieden*.

Und: Sie war Befreiungstheologin, auch wenn sie niemand so nannte. Im Gespräch (*Neue Wege* 12/2013) sagte sie mir: «In der Befreiungstheologie fand ich einen Boden. Nur so konnte ich den Glauben leben.» Und sie fuhr fort: «Denn ich bin mir gewiss: Weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges noch Gewalten, weder Hohes noch Tiefes noch irgendein anderes Geschöpf vermag uns zu scheiden von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.» Diesen Satz aus dem Römerbrief schrieb ich allen FreundInnen und Verwandten auf Weihnachten 1954. Freiheit war für mich entscheidend: sich nicht an Normen und Konventionen festklammern müssen. Wenn Gott mich trägt, kann ich Schritte gegen aussen gehen. Und dann verbrannte mein anfangs 1955 neugeborenes Kind im Alter von drei Wochen (...). Das war für mich die lebendige Begegnung mit Christus, ohne diese Erfahrung hätte ich den Verstand verloren. Nach dem Tod des kleinen Kindes fühlte ich nur Trauer, Angst, Verzweiflung. In jener Nacht lebte ich nur von jenem Wort aus dem Römerbrief. Das sind unglaubliche, unsagbare Erfahrungen, Erfahrungen von Befreiung, von Freiheit, von Gott, der mir entgekommt.»

1984 organisierte Ursula das «Christ-

liche Treffen der Solidarität mit Menschen in Zentralamerika» in Luzern mit. Dort sagte der Befreiungstheologe Jon Sobrino aus El Salvador, dass auch Menschen von aussen menschliche Würde wiedererlangten, wenn sie die tiefen Leiden der Menschen in Zentralamerika und auch ihre tiefen Hoffnungen teilten. Der Ort, von dem aus man zu verstehen beginne, wer unser Gott ist, sei die Welt der Armen (*Neue Wege* 3/1984). Das war die Erfahrung von Ursula. Auf unzähligen Reisen ging sie zu diesen Menschen an den Rändern. Sie wollte Zusammenhänge herstellen und lernen, ein Leben lang.

Ursula brachte die Sache – befreiungstheologisch – auf den Punkt. «Fairer» Handel behagte ihr nicht. «Gerechtigkeit», so sagte sie, «war die Vision, die mich umgetrieben hat. (...) Warum kaufen wir reichen Leute billige Bananen bei den Armen? Hier fehlt jede Logik. (...) Gott sagt uns, dass dies verändert werden kann.» (*Neue Wege* 12/2013)

Befreiungstheologie ist Praxis und deren Reflexion. Ursula war darin eine Meisterin: «Jeder Schritt in ein konkretes Handeln ist ein Schritt gegen die Resignation». Am Luzerner Treffen sprach die Guatemaltekin Julia Esquivel vom «Ruf Gottes, in eine schwere, aber dennoch nicht unmögliche Aufgabe des Widerstandes hineinzugehen» gegen die Mächtigen und die Multinationalen, indem wir «unsere Augen richten nach dem neuen Himmel und der neuen Erde». In dieser prophetischen Haltung bleibt uns die Frauenfelder Befreiungstheologin ein Vorbild. ●